

O, oh, Ohlenhof
 Ha, ha, Halmerweg
 Ein, zwei, drei, vier Eckstein,
 dann sollte alles weg sein!
 „Ein bisschen Spaß muss sein“

„I had a dream“
 Traumhaft- ein
 Märchen aus dem
 Morgenland

Eine gar schauerhafte
 Geschichte von Arroganz,
 Unwahrheiten, Naivität,
 Ahnungslosigkeit,
 Versprechungen und eines
 Wahnsinns, der Bildungs-
 Tollwut und der krankhaften
 Auswüchse des modernen
 Politiker-Tuns in unserem
 kleinen Staate Bremen, hier
 für die Nachwelt einmal in
 Schrift und Bild
 festgehalten.



Die Augen wurden schwer, die noch druckfrisch riechende Edelausgabe der teuren Zeitschrift "Morgenland", ein Must-read and Must-have in bildungsinteressierten Milieus im Bremer Westen, sank auf den Nachttisch. Tolle Sätze wie den von "eine auf Gouvernance von Bildung im Stadtteil zielende Steuerung...." Blablaschnarch beförderten schon länger einen gesunden Einschlaf.

Am Tatort

Nebelschwaden waberten durch Gröpelingen, ausgehend von stillgelegten sumpfigen Docks auf der Eastside des Flusses. Sie verschmolzen mit dem öligen Quietschen verbrannter Bremsflüssigkeit der ständig vorbeierollenden und rangierenden Bahnwaggons der Deutschen Bahn auf der anderen Seite des Stadtteils, auf der Westside der Westside Bremens. Zusätzlich huschten noch Tausende von Fahrzeugen täglich von Süd nach Nord und umgekehrt auf der A27 an Gröpelinger Parzellegebieten vorbei. So eingebettet zwischen Geräuschen und Mief liegt das sagemumwobene Morgenland. Kenner benutzen lieber den Begriff Ohlenhof, spiegelt er besser die Nähe zur Landwirtschaft wieder. Ja, den Bauern gibt es noch in der Lindenhofstraße. Und in Reminiszenz an ländlichere Tage und Düfte entstand im Stadtteil zur Erbauung überwiegend der Jugend und Kinder die "Kinder und Jugendfarm Ohlenhof", an der z.B. jugendliche Schulvermeider, heute Schulabsentisten genannt, wieder fit für Bremens Oberschulen gemacht werden, damit sie im späteren Leben nicht ihre Karriere nebenan im Gefängnis Oslebs fortsetzen müssen. Im Ohlenhof, dort wo die Züge rangieren, entstand auch ein Streichelzoo in der Stuhmerstraße, in dem Kleintiere bis hin zu Ponys von Menschen gepflegt

werden, die selbst von der Gesellschaft nicht so gepflegt werden. Ein Projekt, unter anderem aus EU-Mitteln gesponsored. Wenn die Kleintiere nicht von Nahrung liebenden Mitbürgern nach Einbrüchen in Kleintierbehausungen verspeist wurden, stehen sie Kindern zum Streicheln, Reiten und Ausmisten zur Verfügung. Auch benachbarte Kita- und Schulgruppen kommen gerne. Wer würde geahnt haben, dass diese putzigen Gesellen demnächst dem Bagger für Bildungs-Schlossbebauungen weichen könnten? Hier entstand ebenfalls mit viel Eigeninitiative neben dem Zoo auch ein Hortbereich, ein Café "Wilder Westen", Nachbarschaftshilfe, Kochgruppen usw. Dieses gesamte Areal steht in dieser unserer Traum-Geschichte nun aktuell zur Disposition! "Das darf nicht sein!" rufen die Betroffenen entsetzt. Aber dürfen sie in dieser Angelegenheit mitentscheiden? Wahrscheinlich nicht. Es riecht danach, dass man ihnen einen sogenannten Ersatzort anbietet, der ihnen mit ein paar Zusatzleckerlis schmackhaft gemacht werden soll.

Denn damit sich unser Märchen richtig entfalten kann, wird Platz gebraucht, viel Platz, oder zumindest bezahlbarer.



Wir? Verantwortlich?

Just zu dieser Zeit reifen in den Gemächern der Stadtteilpolitiker gar tollkühne Gedanken für die Zukunft, denn selbstverständlich muss die Zukunft schon heute gesichert werden. Und das Ideenfass der Denker und Macher des Stadtteils platzte wie die Wallstreetimmobilienblase und gebar einen Superplan: Im Angesicht einer nicht zu Ende gebauten Neuen Oberschule Gröpelingen und einer noch nicht fertig renovierten und umgebauten Grundschule, und aktuell angefackelten, Fischerhuderstraße (Die kleinen Zwerge mussten über Jahre mangels Mensa auf dem Flur speisen!) ,gab es nur eine noch schlechtere und teurere Möglichkeit ! "Noch eine neue Schule müssen wir bauen!" rief der sogenannte Beirat. Der ganze Stadtteil atmete schwer auf, die Rettung der hilflos, schullos herumirrenden Kinder nahte. Die Menschen feierten und warfen vor Begeisterung ihre Baseballkappen und Kaugummis in die Luft. Das hatte keiner den Beiratsmitgliedern zugetraut. Kühn und energisch hatte man dem Senat 16 Millionen aus den Rippen geleiert, diese sollten nun "bildungsrelevant" und natürlich "zukunftsweisend nachhaltig " verprasst werden. Auch die Bewohner der umliegenden Stadtteile mit mehr Bildungshintergrund spitzten wohlfeil ihre Ohren. Ja, da wollte man selbstredend gern seine intelligentesten Kinder hinschicken, wenn ein solch gut ausgestattetes Ganztages-Schloss in

prima Lage, mit Vollpension und 4 Zügen sowie einer die Intelligenz geradezu mästenden Oberstufe entstehen sollte. Hurra, Hurra hörte man allenthalben.

Ihre Exzellenz oder Eure oder wem seine ?

Und so bekam das Kind ohne Grund und Boden, ohne Gebäude, ohne LehrerInnen, aber mit zwei flugs und undemokratisch ausgewählten Kommissarinnen auch einen entsprechenden Namen:

Exzellenzschlossoberschule Ohlenhof



Da nirgendwo auf der Welt eine Firma oder Schule ohne eine Leitidee existieren kann, war diese schnell gefunden (denn wozu gibt es Internet,) und hervorragend formuliert. Nicht "entdecke was in dir steckt", oft Motto von Konfessionsschulen oder "mach was aus dir!" Nicht "Zeig deine Fähigkeiten oder dein Talent" und auch nicht das moderne Motto "Komm in unseren Kompetenzpool!" wurde gewählt. Nein, nichts hätte besser in diese Gegend gepasst als das tatsächlich Gewählte: "Entdecke Deine Exzellenz". Das war ernsthaft gemeint und hieß nicht, finde deine Schulleitung, auch wenn sie sich versteckt. Kluge, gereifte 5.Klässler sprachen später ihre Lehrkräfte und besonders die Schulleitung mit "jawohl, eure Exzellenz" an. Das hatte zweifellos Stil und wurde von allen gern gehört. Besonders in dieser Gegend, in der Sprache oft leidvoll zu "isch geh Schule, Alter" herunterstrapaziert wurde.

Wir wollen niemals auseinandergehen- Die Schere von arm und reich !

Morgenland war dort dereinst eine blühende Parzellenlandschaft im Gröpelinger Osten, heute leider oft Ort von viel Stillstand und Leere. Geld und Interesse an Gartenbau und Kleinvieh ist rar geworden.

Heute blühen Arbeitslosigkeit, Armut, Billigwohnraum und die Ausbreitung diverser religiöser Gruppierungen, die um die Gunst Allahs, des Staates und der vielen Menschen mit einem Hintergrund der Migration aus der Türkei, Syrien und anderer überwiegend Kleinasiatischer Gebiete buhlen.

Die deutsche Industrie hat sich aus dem Staub, bzw. dem Wasser gemacht. Ag Weser, Vulkan-Werft mit Tausenden von Beschäftigten, kennen viele nur noch vom Hörensagen. Und die davon erzählen können, sind entweder sehr alt oder nicht mehr da. Und auch unseren politischen Entscheider wohnen selten noch in diesem Stadtteil, vielleicht kennen sie ihn deswegen auch nicht mehr so gut. Eine durchmischte Bevölkerung hat es im Bremer Westen tatsächlich einmal gegeben, diese existiert aber nicht mehr. Der Rücktritt einer Senatorin für Soziales wegen eines kleinen Jungen Kevin im Kühlschranks kam da nicht von ungefähr. Jahr für Jahr veröffentlichen inzwischen die Statistiker die allseits bestaunten "Armutsberichte", Hartz4-Statistiken, Berichte von Kinderarmut und Armutsrisiko, die alle für diesen Stadtteil nichts Gutes verheißen. Und ebenso Jahr für Jahr veröffentlichen die Politiker ihre angeblich große Sorge über diese Entwicklung, und "dass man so etwas nicht dulden kann in unserer Stadt". Nur geändert wurde bisher nichts. So wartete jeder, der diese Entwicklung schon länger verfolgen konnte, auf zumindest ein Eingestehen der Existenz dieser Verhältnisse. Bis zum Jahr 2012 leider vergeblich. Erst da konnte sich der scheidende Häuptling Heesters in einem ansonsten fürchterlich schlecht recherchierten Wk-Artikel, in dem eigentlich zwei Gröpelinger Dauerkneipenbesucher aus dem Volk der trinkenden Untertanen interviewt wurden, dazu durchringen, die Wahrheit einzugestehen: "Die Mischung ist nicht gelungen." Und hier meinte er nicht das immer noch tolle Eis vom Italiener Molin an der Heerstrasse, sondern die Struktur der Bevölkerung. Wer Arbeit fand und dies nicht in einem Familienbetrieb, sondern tariflich normal bezahlte Arbeit, der verließ oft den Stadtteil. Rechtsanwältinnen aus Syrien, hier arbeitslos, gingen zum Schweineschlachten nach Vechta. In einigen Schulen gibt es in den Klassen nur noch 2 Kinder aus nicht-muslimischen Familien. Ok, auch in einer Backmischung gibt es überwiegend Mehl und wenig Backpulver. Kinder und Jugendliche, die einen guten Schulabschluss machen, sind lange schon in der Minderheit. Da erscheint die Bemerkung eines Reporters, den Kopf randvoll mit Illusionen, in der Stadtteilbeilage des Wk, schon aberwitzig und tollkühn: In der Überseestadt sollte man neben den Lounges doch bitte auch an den Sozialen Wohnungsbau denken. Da werden die millionenschweren Investoren aber staunen, wenn bei ihren Mietern im 3.Stock, mit Autogaragenaufzug bis vor das Wohnzimmer, plötzlich die Fiats 500 und Mopeds auftauchen und der Nachbar für dieselbe Lounge- Bude Hartz4 empfängt. Da ist der Neid auf

Billigwohnraum vorprogrammiert. Oder ein Block Lounges und ein Block Sozialbau immer abwechselnd, man trifft sich dann bei Aldi, zum Mischen für all - die Sozialkontakte. Und alles wird mit Kühlschränken ausgestattet, die sich von innen entriegeln lassen. (Ein Sozialprojekt)

Sie tun doch nichts- wollen sie nur spielen?

So die vorzufindende Lage, die eigentlich nur noch von wenigen Sozialdemokraten geleugnet wird. Wir hören immer, dass viel getan wird. Ja, wo denn, wie denn und was denn? Die Struktur hat sich in den letzten 10 Jahren nur weiter verfestigt. Das bestätigt die festgestellte Verschlechterung in den jährlichen Armutsberichten, diese widerlegen die Schönrederei von angeblicher Verbesserung. Darüber sollte mehr nachgedacht werden, aber ohne Geld fällt das Denken wohl einigen schwer. Ist mittlerweile Gröpelingen nicht das einzige Sorgenkind der Stadt Bremen. Die Stadt ist selbstverschuldet hoch verschuldet, die Königin der Finanzen kann selbst ihre Staatsdiener nicht mehr ausreichend und tariflich angemessen ausstatten, diese müssen 2013 auf Lohnerhöhung verzichten. "Schuldenbremse, Schuldenbremse", ruft es von überall. Da macht sich natürlich ähnlich wie im Wahlkampf die Parole von der Bildung sehr gut, die ja per se immer gut ist und natürlich auch wie selbstverständlich die Chancengleichheit zwischen arm und reich Geborenen herstellt. Nur das Geld ist leider immer knapper. Aber Bildungsverbesserung versprechen macht sich auf jeden Fall gut.

Alter Wein in neuen Schläuchen!

Und so naht mal wieder Rettung von außen, nicht als Schirm, aber als finanzielle Unterstützung der EU, für einige wenige Bereiche. Zum Beispiel für sogenannte, selbst ernannte, Bildungsakteure im Auftrage des Hofes und sogar der EU, die seit zwei Jahren vermehrt im Stadtteil auftauchen und alles verzahnen sollen, was irgendwie entfernt auch mit Bildung zu tun hat. Da reichen die Profi-Untertanen nicht aus, die an den Schulen versuchen in Richtung Bildung alles möglich zu machen. Nein, diese bekommen vorläufig durch Geld bezahlte Stunden, um sich mit den anderen "zu vernetzen"- ein Projekt eben. Vernetzen- Ein Superwort, was immer schon Tolles suggeriert, denn vernetzen ist immer richtig, nur wer sich vernetzt, der fängt auch etwas. Wer sich nicht vernetzt, der geht leer aus?! Andererseits, die Fischer werfen ihre Netze aus und irgendetwas bleibt immer hängen, oft auch sehr viel ungewollter Beifang. Dass man sich in diesem Stadtteil mit den Verantwortlichen aus verschiedenen Bereichen zusammensetzt, um Probleme anzugehen und Lösungen zu finden, das ist den erfahrenen Bildungsprofis nicht neu, dafür hat man dieses Schweizer Modell wie das Super-Quims nicht gebraucht. Es hat immer an der Kontinuität gefehlt, die nur bei entsprechender Würdigung der Arbeit, auch mit Zeit, gewährleistet war.

Beispiel: Runder Tisch im Morgenland. Wer hat sich da nicht alles zusammengesetzt:

Sozialarbeiter, Streetworker, Polizei, Schulen, Schulumitteilungsbeamte, Psychologen, Lehrerinnen und Erzieherinnen trafen sich zum Gespräch. Leider, leider: Vorgeschlagene Maßnahmen konnten aus finanziellen Gründen nicht durchgeführt werden.



Ich müsste mal,
kann aber nicht

Sieht das denn jetzt besser aus? Ja, in den herausgebrachten Broschüren der Vereinigung "Lernen vor

Ort" und "Quiims" sieht die Bildung im Stadtteil hochglanzbroschürenmäßig prima aus. Und ein bestellter Stadtteilakteur Herr Brennhecke liefert ein Konzept und tolle Ideen am Fließband. Z.B. stellt man eine Leiter an einen Schulzaun und lässt einen kleinen Untertanen hochklettern und hinübergucken, das erweitert den Horizont! Da bleiben allerdings viele Fragen offen, z.B. die nach den Empfängern der geschriebenen Zeilen aus den Vielfarbdrucken: Da wird von Gouvernance und so gefaselt. Nach solchen Sätzen fragt man sich zu Recht, wen man denn damit erreichen will, wenn nicht nur das eigene intellektuelle Umfeld. Eine Einbeziehung der Eltern, Angebote sich einzubringen, an Bildung, dem Schulleben, an Lesungen in der Stadtbibliothek, Elterncafes... hat es immer schon gegeben, diese sind aber meistens gescheitert, weil es eben nicht so leicht ist, eine kontinuierliche Arbeit aufzubauen.

Vorhang auf zum großen Spektakel

Nun war aber der ganz große Wurf angekündigt: Neben der halbfertigen, die einstmals prima funktionierende Pestalozzischule ersetzende, sogenannten Neuen Oberschule Gröpelingen, gab es die vorgelegten Zahlen des Beirates West mit angeblich ständig fehlenden ca.90 Schulplätzen für aus den Untertanengrundschulen abgehende Kinder. Diese Zahlen müssten im Übrigen aktualisiert werden, denn auf ihnen basiert die ganze Planung.

*Ja, wo sind sie eigentlich, die 90 Aspiranten?
Hat sie jemand gesehen?*

Zweitens lagen just in diesem Moment wohl 16.000.000 Euro (Sechzehn Millionen) auf dem Tisch, woher auch immer. So wurde auf allen Beirats-Sitzungen suggeriert, dieses Geld läge da bereit, müsste dringend für Schulneubauten ausgegeben werden, damit es nicht verfällt. Dieses scheint unter der neuen Bildungsqueen Quabra-Kadabra nicht mehr so gesehen zu werden, denn diese äußerte, es könnte jeweils nur eine bestimmte, nötige Summe in den jeweiligen Haushalt Bremens eingestellt werden, wenn denn gebaut würde. Das focht jedenfalls Ende 2011 den Beirat und Verantwortliche wie Otto Rottweil, Frau Baulücke und Herrn Schumacher und ab da dann auch einen neuen königlichen Aufsichtsbeamten Knartsch-Rapper nicht an.



Viel Geld für schöne Dinge!
Hier die schönsten Container
Deutschlands, echt!

Auf einer öffentlich-königlichen Beiratssitzung wurde eine Untertanin der GS Halmerweg heftig angegiftet wegen ihrer Frage, ob denn das Geld auch sicher reichen würde für eine moderne, bestausgestattete, neue, vierzügige Oberschule mit einem neuen Verwaltungstrakt, einer neuen Turnhalle, die NOS

hat auch keine, wenn schon eine neue Mensa der Grundschule Augsburgerstrasse 1,7 Millionen verschlungen hätte. Da wehte ihr ein herrschaftlicher Wind entgegen: Das wäre eine falsche

Herangehensweise, statt sich über die 16 Mill zu freuen, würde schon wieder alles miesgemacht. Allerdings hat sich der Diener seines Herrn für seinen Ausbruch entschuldigt.

Wohin mit dem Sch.....loss ?

Beschlagnahmt
Pavillon 3 !



Grundstücke im Königreich sind rar und teuer. Zumal ja so fundamental tolle Paläste entstehen sollen. Die Baugrundsuche gestaltete sich jedoch wohl schwierig. Für das Untertanenvolk der Grundschule nicht nachvollziehbar, kamen alle von den

Stadtteilpolitikern vorgeschlagenen und von Exqueen Dürrgans-Viper besichtigten Grundstücke aus irgendwelchen Gründen nicht in Frage. Aber das Königshaus wäre schon länger arm. Vermutet wurde deshalb immer, dass es am Geld liegen musste, denn auf jeden Fall das Gebiet an der Wummensiederstraße hätte ausreichende Quadratmeter gehabt, nämlich über 10.000.

Fanfaren, Tusch – der Einmarsch des trojanischen Pferdes!

So verwundert es nicht, dass eines Tages Königin Dürrgans-Viper mit ihrem treuen Gehilfen Ottoman Rottweil über den Schulhof stiefelten, gemeinsam mit der immer noch kommissarisch vom Hofe eingesetzten, damals noch als Leiterin der Untertanenfabrik für kleine Untertanen, Frau Exzellenz Mitmach.

Tags drauf wurde mitgeteilt, dass das von kleinen Untertanen bewohnte Grundstück plus angrenzende Gebiete für das neue exzellente Oberschulchloss in Frage käme. Unter anderem wohl auch, weil Frau Mitmach gegenüber Dürrgans-Viper geäußert hatte: "Klasse 1-10 könnte ich mir gut vorstellen!" Das war natürlich für die Untertanen ein Signal fatal. So war für Frau Dürrgans-Viper ein Haken ausgelegt, den man dann am Hofe anscheinend gern geschluckt hat. Bis zu diesem Zeitpunkt gab es keine Gespräche mit dem Mitten in der eigenen Sanierung steckenden Untertanen auf diesem Grundstück, welche sich schon zwei Jahre in Containern auf

dem eigenen kleinen Hof ausquartiert sah. Natürlich war auch die unbedachte Äußerung Frau Mitmachs nicht begründet, einfach unbedacht daher geplappert und auch mit keinem Betroffenen abgesprochen worden. Auf Nachfrage nach ihren Vorstellungen erhielt man wiederholt die Antwort: "1-10 finde ich eben gut, weil ich das eben gut finde, denn ich finde das eben gut". Begründet wurde das den Untertanen bis heute nicht.

Gut abgestützt, hält noch Jahre!



Zusammenrücken, geht doch!
Da können die Erstklässler sich
mal austoben.



So marschierte dann die Behörde mit Ottoman Rottweil an der Spitze in den noch nicht renovierten Pavillon 3 ein, um dort die ersten 4 Klassen der Stufe 5 als Notbehelf vorübergehend unterzubringen, man erwartete ja einen irren Andrang an neuen kleinen Untertanen. Die vom Hofbeamten Kleinlichs großzügig versprochenen supertollen Containerplanungen wurden vom Immobilien Bremen wegen Zeitmangels und horrender Kosten einfach über den Haufen geworfen. Da pfercht man Untertanen samt ErzieherInnen dann mal vorübergehend ein paar Jahre in zwei statt drei Pavillons zusammen. Macht doch nichts für die Pädagogik in einem dem Hofe so fernen Gebiet, dem Brennpunktgebiet. Als kleinen Ausgleich für Ungemach wollte die Königin Frau Dürrgans-Viper, die ganz groß in Bildung machte, Geschenke bringen. Computer, Material, Bonbons, gebratene Tauben... darauf wartet das Kollegium noch heute.

Überhaupt, was passierte an der Untertanenfabrik?

Die seit zwanzig Jahren überfällige Renovierung wurde nach zwei Dritteln gestoppt. Die Container mussten bleiben auf unbestimmte Zeit. Räume, eigentlich renovierungsüberbedürftig, müssen weiterhin so abgenutzt benutzt oder sogar noch mit der eingezogenen Rumpfexzellenzoberschul-schlossabteilungstruppe geteilt werden. So der Werkraum und die Turnhalle mit Toiletten und Duschräumen, die einfach nur zum Himmel stinken. Ein viel zu



Das gemütliche „Lehrerzimmer“, outgesourct

kleines Verwaltungsgebäude mit einem winzigen Untertanengemach konnte vorläufig nicht erneuert werden.

Für über 30 Personen ca. 30 qm. Jeder Hund hat mehr Platz. Von Arbeitsräumen, Entspannungsplätzen mit Massage und Yoga, Shit, Golf und Shillum, Bar, Fernseher, Plätzen mit PC wurde nur geträumt. Dafür gab es mal eine Kaffeemaschine, aber das wäre ein ganz anderer Traum gewesen. Aber kurz erzählt sei er doch: Kaffeemaschine weg, Geld von Untertanen weg. Spendet für die Dummen und werdet geistig reich.

Die Leitung der Untertanenfabrik teilt sich zu dritt ein winziges Zimmer! Und die kleinen Untertanenzwerge durften weiter zusammenrücken, zwei Pavillons und Container, in denen die Toiletten und deren Inhalt im Winter zu tollen Kunstwerken gefrieren, dadurch gibt es einen kleineren Pausenhof, und Spielgelände weniger. Apropos Renovierung: Pavillon, im Dezember 2012 von Rottweil und Baulücke übergeben, nach Beginn 2011 und Verzögerungen durch Asbestfunde, immer noch ohne Fensterbänke und für Grundschule wichtige Präsentationsflächen und andere Möglichkeiten, um pädagogisches Material oder Ergebnisse sichtbar zu machen. Dafür traten nach wenigen Monaten schon erste Risse in den Wänden auf, Schimmel in einem Klassenraum und eine Scheibe zerborst ohne Fremdeinwirkung.



Ja, wo geht es da hin?
Ins Raucherzimmer?



Neu gebaut, nie gereut, schon Risse drin, Mist!
Grundschultoiletten weiß zu streichen kommt einem Schildbürgerstreich gleich. Anfangs in der Bauplanung beteiligte Pädagogen, welche die pädagogischen Interessen beim Neubau vertreten sollten, wurden nicht mehr eingeladen, warum weiß niemand, angeblich wäre es nicht mehr nötig gewesen. Ein Trugschluss wie man heute weiß. Der Verdacht auf Pfuscher am Bau tauchte auf, ihm wurde aber durch die Hofleitung und die Architektin nicht nachgegangen. Jedenfalls bis heute nicht. Dafür wurden Stühle, gut erhalten, ganzer Klassen, die eigentlich über eine pensionierte

Untertanin mit Genehmigung vom Hofe der Queen nach Afrika in arme Schulen reisen sollten, auf Geheiß der Hofleitung, Frau Machmit, in den Schrottcontainer entsorgt. Beim Umbau der Räume für die Betreuungsschule (ein Modell von 1995, welches z.B. der Königin V-Dürrgangs gar nicht bekannt war,) verschwand auf mysteriöse Weise die einige Tausend Euro wertvolle Spülmaschine spurlos und keiner war verantwortlich. Es wurde ein Billigmodell erstanden. die von der Hofleitung bestellten Möbel für die neuen Räume passen in vielen Fällen nicht oder nicht zusammen. Schränke waren so hoch, dass extra Leitern besorgt wurden, um internationale Flughöhe zu erreichen. Auf diese Fehlbestellungen angesprochen hieß es lapidar und verantwortungslos: "Dann bestellt eure Sachen doch selber!" Pöööööh!



Da sollen die Bagger rollen, Bäume weg, Kleingärten weg, Container hin?
Macht doch den Untertanengarten gleich mit platt. Beton, Beton, rattatazong.

Safer geht nicht- Safe kaputt- Euro futsch!

Zusätzlich wurde dann noch ein Diebstahl aus dem Schulsafe gemeldet. Hunderte von Euros, auf einem sommerlichen Fest bei Hofe durch den Verkauf von leckerem Kuchen und prallen Bratwürsten durch den Elternverein eingenommen, kamen einfach weg! Aus dem Safe wohl gemerkt. Den Schlüssel hatten zwei Personen, die Hofleitung und ihre Gehilfin, aber niemand übernahm die Verantwortung. Statement der Hofleitung: "Der Safeschlüssel lag ja öfter auf meinem Schreibtisch, da hätte ja jeder rangehen können." Als die Hofleitung sich weigerte Diebstahlsanzeige zu erstatten, übernahm dies eine Untertanin aus dem Verein am Hof. Das ist nun über ein Jahr her, das Geld blieb wie so manches verschwunden. Ja, so geht heute manchmal die Sozialkompetenz!

Wir wollen mediatieren, mit dem Mediatier!

Und liebe Leserin, lieber Leser, was meinst du wie die Stimmung am Hofe mittlerweile aussah? Die Beziehungen waren vielfältig zerrüttet. War nun auch klar, dass sich die Hofleitung auch noch für die Exzellenz-Schlossleitung bewerben wollte. Dies wurde den Untertanen mitgeteilt und ab da gab es ein ständiges Misstrauen, ob sie denn dann den Interessen der kleinen

Untertanen noch gerecht werden konnte. Zwei Seelen wohnten vielleicht in ihrer Brust, man weiß es nicht, weil nicht kommuniziert wurde.

Aufgrund der diversen Probleme zwischen Hofleitung und Päd. Untertanen hatten die Untertanen von der Hofleitung eine gemeinsame Mediation gefordert, die Hofleitung lehnte dies Angebot 1 Jahr lang ab. Alle gegen Eine, das wäre aber auch fies geworden.

Erst als die neue Exzellenzschlossoberschulenschulleiterstellvertreterstelle näher rückte und die Ober-Hofaufsicht der Kleinen Untertanenschule ihr eine Mediation nahegelegt hatte, willigte sie im März 2013 doch noch ein, drei Monate vor ihrem vermeintlichen Aufstieg zur Schlossdame.

Einige wenige (8) Untertanen und sie vereinbarten ein paar Verhaltens- und Gesprächsregeln, die unter normalen Menschen unter halbwegs normalen Bedingungen selbstverständlich sind. Aber vielleicht nicht am Hof? Weiß man's? Die inzwischen das Gelände verlassen haben im Gegensatz zu früheren Zeiten dieses nicht nur als traurigen Schritt geschildert, sondern auch als notwendigen Schritt zur Abstandsgewinnung von einer bedrückenden Situation.

So war diese einstmals stolze und effektiv arbeitende kleine Untertanenfabrik eigentlich ohne richtige, ohne fähige, ohne empathische Leitung. Die sonst noch in der Leitung arbeiteten, dümpelten vor sich hin, denn es war auch dort eine sehr angespannte, unschöne Atmosphäre.

Quo vadis?



Alles in den Abfluss?
Ist das die Lösung?

(Aktueller Abfluss Turnhallendusche)

Fragten Lateiner und andere Gebildete. Gibt es einen Ausweg, eine Perspektive dieser insgesamt hoch belasteten Lage? Es wird noch viele Jahre dauern, weil nach knapp zwei Jahren immer noch nicht ein einziger Spaten für ein neues Exzellenzoberschulenschloss - wo auch immer - in den Boden gerammt wurde. Im Gegenteil, die im eigenen Hofgarten Spaten schwingenden Kinder müssen ebenfalls befürchten, dass dieser Teil des Konzeptes der Pädagogen für kleine Untertanen ebenfalls dem Erdboden gleichgemacht wird, wenn die Schlossbagger anrücken. Neben den baulichen Engen und ständigen Einschränkungen, der Dauerbaustelle und der Nichtweiterrenovierung gab es von den Untertanen sehr viele pädagogische Argumente gegen eine solche Nähe von Untertanenfabrik und Exzellenz-Schlossoberschule auf ihrem Gelände. Diese wurden denn auch formuliert und lauten folgendermaßen, sie sind bei Hof durchaus bekannt, wurden aber nie ernst genommen. (Siehe Anhang 2)

Herr Ottoman Rottweil wollte bei seinem Besuch in der Fabrik am „„„, auch kein Gespräch, er teilte nur die Entscheidung der Exzellenz Dürrgans-Viper mit. Soviel zur Beteiligung und zum Beteiligungsprozess eines hochgradig belasteten Untertanen-Kollegiums durch den Hofstaat.

Weiter, immer weiter, zieht die Karawane

Zur ersten Beiratssitzung eines "nichtöffentlichen Bildungsausschuss zur Vorbereitung der Gründung einer neuen Schlossoberschule "mit dem Arbeitstitel "Schlossoberschule Ohlenhof "wollte man pikanter Weise den Personalgeheimrat nicht zulassen, weil man ihn nicht eingeladen hatte! Auf den Einwand, dass er ja in der Planung dabei sei, um dort zukünftig Frondienste Leistende am Hof zu vertreten und die Teilnahme daher Sinn mache, wurde nur wiederholt, er sei aber nicht eingeladen. Da der Mann gleichzeitig gewähltes

Untertanenmitglied der Fabrik war, konnte man ihn nicht entfernen. Allerdings gab es noch einen netten E-Mailverkehr, in dem Herr Heester dem Kollegen nachsagte, er hätte sich zu dieser Sitzung eingeschlichen!! (Mails beim Autor einsehbar)

Ebenso wurde schon im Dezember Frau Mitmach kommissarisch als Stellvertretende SL (Schlossleitung) der Schlossoberschule eingesetzt, dies allerdings ohne den Personalrat gesetzeskonform einzubeziehen. Das versuchte dann ein halbes Jahr später Herr Carel Gottmer, der engste Vertraute von Dürrgans-Viper, wohl ein knallharter Jurist der alten Schule, nachzuholen, aber viel zu spät.

Und die Leute im Stadtteil, ja wo sind sie denn, die Massen?

Nun eine Einbeziehung der Stadtteilbewohner für eine Gründung einer neuen Oberschule auf die schnelle hinzukriegen, ist auch Herrn Brennhecke, dem Organisator von Events und eigens dafür im Engagement, rund um die neue fiktive Schlossschule nicht gelungen. Darüber können viele bunte Bilder mit netten Menschen beim Malen von Ideen und beim Kuchenessen nicht hinwegtäuschen. Eine am Schulzaun Richtung Parzellen postierte Malerleiter, die von Kindern erstiegen werden konnte und drei Indianerzelte sollten den Blick über den Zaun und die Weite der Möglichkeiten widerspiegeln. Hinterm Horizont geht es weiter. WinO2.

Auf den öffentlichen Beiratssitzungen haben wir erboste und ablehnende Anwohner, die ebenfalls über anstehende Absichten uninformiert waren, und Parzellisten, die ihre Gärten nicht unbedingt abgeben wollten, aber sonst niemanden aus dem Stadtteil angetroffen. Eltern schien es nicht zu interessieren.

Eine "hochkarätig" besetzte Beiratssitzung im Ohlenhof mit Geheimrat Carel Gottmer und der damals noch kurzfristig zuständigen Aufsicht bei Hof Herrn Kleinlichs, der sich just dann als es spannend werden konnte, für ein halbes Jahr in den Urlaub verabschiedete, traf auf zwei Elternpaare mit Kind, zwei Polizeirevierleiter, zwei Vertreterinnen des Freizeitheimes der Marienwerderstraße, welches eventuell auch in eine Grundstücksbeschlagnahme einbezogen werden sollten, das fast vollständige Untertanenfabrikkollegium, einen Bildungsdeputierten der SPD mit Migrationshintergrund, einige Beiratsmitglieder und den Personalgeheimrat für Schulen. Von öffentlichem Interesse also wirklich keine Spur. Nur großspurige Versprechungen des Geheimrates Gottmer über einen baldigen Baubeginn "es könne in ein-zwei Jahren losgehen...", das Geld läge auf dem Tisch und das merkwürdige Argument, welches immer wieder aus der Tasche geholt wurde, dass angeblich "die Eltern ihre Kinder im Stadtteil behalten wollten", wurde von ihm vorgebracht. Eine 4-zügige, tolle, ganztägige Schloss-Oberschule wurde an die Wand gemalt, konnte aber als Bild nicht überzeugen. Hier wurde auch behauptet, dass der Personalrat von Anfang an einbezogen wäre. Dies wurde als glatte Fehlmeldung zurückgewiesen. Auf dieser Veranstaltung wurde komischer Weise und trotz schöner Visionen niemand für die neue Wunderschule gewonnen.

Die Sitzung zur Gründung eines Gründungsbeirates zur Gründung einer zu gründenden neuen Schloss-Oberschule in den beschlagnahmten Räumen der Untertanenfabrik mit den Leitungen der umliegenden Fabriken, dem Beirat, Oberbaurat Stiefelmacher, Frau Baulücke, Herrn Kleinlichs ist sicher auch ein paar Bemerkungen wert: hier ging man ernsthaft von den schönsten, buntesten und besten Containern (mit Wasserklosett) Deutschlands aus, die irgendwo in der Nähe der Schule errichtet werden sollten. Man wollte immer nur das Beste.

Auf Nachfrage, ob man denn als Päd. Untertan die Eltern für den 1.8.12 beim jetzigen Stand so informieren sollte, dass es eine schöne Schule in schönen Containern an einem Standort, den

man noch nicht wüsste, mit Päd. Kräften, die es noch nicht gebe, für ein neues Schloss, bei dem noch nicht feststünde, wo es stehen soll, beraten soll und ernsthaft geglaubt werde, dass sich da Eltern finden ließen, auf diese Nachfrage ertönte nur ein wütendes Schnappen und die Bemerkung, dass man so ja wohl nicht beraten könnte!?

Herr Kleinlichs, der sich auch dadurch als Stadtteilkenner auszeichnen konnte, weil er in den 80er Jahren in einer Kulturinitiative, später Drogerie Schlecker, heute pleite, gearbeitet hatte und er damals, vor 25 Jahren, die kulturelle Vielfalt gut fand! Damals gingen dort auch noch Menschen ein und aus zu solchen Veranstaltungen wie die einer fortschrittlichen Ärztin "Die weibliche Brust, Last oder Lust?" Das wäre heutzutage ganz sicher nicht mehr möglich. Im Übrigen war nur eine Leiterin einer Untertanenfabrik für kleine Untertanen aus der Nachbarschaft zu dieser Schlossoberschulgründungsbeiratssitzung erschienen, andere interessierte diese geplante Gründung offenbar nicht. Dieses illustre Gremium tagte damals zum ersten und letzten Mal. Muss also die Gründungs- und Abschlusstagung gewesen sein.

Was das sollte, wurde leider nie geklärt. Und eine Informationsveranstaltung, vom Hof und den Exzellenzen blendend vorbereitet, hat auch kaum einen Anwohner vom Sofa gelockt. Sollte nicht mal eine Imagekampagne gestartet werden; das hat doch das Bremer Hofblatt WK vollmundig vom Beirat verkündet?!

Alles stützt sich gegenseitig,
systemische Bauweise
am Pavillon drei.



Der Letzte macht das Licht aus!

Inzwischen ist einiges Wasser die Weser hinabgeflossen, passiert ist wenig, vielleicht wurde der Schlossbau schon Europaweit für Baumeister ausgeschrieben, man weiß es nicht genau.

Diejenigen aber, die uns das eingebrockt haben, sind nicht mehr da oder haben am Hof der Prinzessin nichts mehr zu melden. Die Queen Dürrgangs-Viper hat wegen Geldmangels für „Reformprojekte“ das Weite gesucht, ihr Jurist Carel Gottmer ward nicht mehr gesehen, Beirat Herr Heesters ist weg, Schlossaufsicht Herr Kleinlichs ist woanders und bald wohl eigener Schlossherr, Bob, der Baumeister Herr Schmumacher ist in Pension, Herr Vogelzwitsch hat sich verflogen, Frau Mitmach untergetaucht in den unrenovierten Gewölben einer provisorischen Schlossruine, und die danach kommen...

Wenn sie nicht befördert wurden, wenn sie nicht degradiert wurden, wenn sie nicht gestorben sind, so leben sie noch heute, haben aber mit all dem gar nichts zu tun.

Wer löffelt die Suppe aus?

Wir Untertanen natürlich wie immer und in allen guten Geschichten, wir halten unseren Kopf gern hin. Wie immer gibt es auch hier Winner und Loser.

Wer wozu gehört, kann der Leser selbst entscheiden, oder nicht?

Nebenbei bemerkt:

Heute wird mancherorts, aber schon leiser, die mangelnde Akzeptanz oder Unterstützung der Idee eines neuen Schlosses in diesem Stadtteil beklagt. Wie hätte es denn sinniger Weise laufen können? Man hätte die Schulen des Stadtteils, die Kollegien und Leitungen zusammengerufen und mit ihnen, den Politikern vor Ort und den Behördenverantwortlichen eine Gesprächsrunde vereinbart, auf der diejenigen, die die Pläne hätten haben sollen, aber nicht hatten, diese hätten vorstellen und andere ihre Ideen und Kritiken äußern können. All dieses hat nicht stattgefunden, da wundert es einen Demokraten doch nicht, wenn das Modell, kaum gestartet, nicht ankommt. Da war allein der Wunsch von Stadtteilpolitikern, eine vermeintliche Schar von ca.90

auflaufenden angehenden 5.klässlern irgendwie unterbringen zu müssen. Selbst diese Zahl erscheint heute sehr zweifelhaft, erschienen zum Schuljahr 12-13 gerade mal 29 Schüler und für das Jahr 13-14 die stattliche Anzahl von 23. Wohin die erkleckliche Zahl der Platz suchenden, restlichen, angeblichen 128 Kinder verschwunden sind, entzieht sich der Erkenntnis. Und eine neue Oberstufe im Schloss soll es auch nicht geben, und einen Ganzttag mit schönem Essen zu Mittag wohl auch nicht. Attraktiv sieht anders aus!

NEWS January 14: Es hält sich ein Gerücht, dass im Sommer 14 zwei weitere Gruppen aufschlagen. Diese dürfen, da kein Gebäude da ist, nun sicherlich in die schönsten Container Deutschlands ziehen, zumindest von der Lage Spitze, in die Kleingartenanlage. Tärätärä, Tärä. Für zwei Jahre aber nur!

Eine demokratische Findung vom Bau- Platz, eine Vorstellung eines Modells von Schule, eine Füllung der Ideen mit Inhalt und eine gut durchfinanzierte Aktion stellen wir uns anders vor. Aber das wäre zu viel Träumerei in der Realität dieses Films.

Da, da, Platz für neue, wunderbare, teure und edle Ställe der Exzellenzrösser, wieher!!



Aus der Traum!

Ein grauenhaftes Scheppern erklang. Ich hatte einen ziemlichen Dröhnschädel, obwohl ich keinen Jägermeister mit S. getrunken hatte. Meinen Wecker hatte ich auf eine Untertasse gestellt und meinen Zeh am Wecker festgebunden.

Also war alles nur ein Traum gewesen, ein Albtraum von einem Märchen! Die Personen fast real, Ort und Strukturen passten fast genau in die Wirklichkeit. Wie man solch einen Wahnsinn träumen kann, das ist schon verrückt.

Ich packte meine Satteltaschen auf den Amtsschimmel und ritt los, in der Ferne ging die Sonne auf. Horizont über dem Ohlenhof. Dahinter geht es irgendwie weiter.

The End?

Ort und Personen sind frei erträumt, Wirklichkeiten sind Ähnlichkeiten zufällig, Zufälle sind oft Ähnlichkeiten wirklich und Ähnlichkeiten sind wirklich zufällig. Ehrlich.

Und wenn die Traumfiguren oder Traumpaare nicht gestorben sind, dann sind sie zurückgetreten, pensioniert, versetzt, kaltgestellt, befördert, Schulleitung, oder sonst wie vom Apparat und der Ausscheidung betroffen. Jedenfalls immer und zu ihrem Glück und anderer Leute Pech nicht mehr verantwortlich.



Und auch für diesen Schreib- Kram muss man wieder selbst die Verantwortung übernehmen.

© W
M